

Urlaubsregion Straubing-Bogen im Bayerischen Golf- und Thermenland: Schätze des Gäubodenlands

Es ist schon erstaunlich, wie beruhigend er auf die Sinne wirkt, ein Gang an der Aitrach. Am idyllischen Bachlauf fügt sich so vieles von allein zusammen. Wie das Grün der Pflanzen das Auge nährt, die Waldgeräusche die Gedanken verlangsamten und sich der Alltag mit jedem Schritt ein bisschen mehr entfernt. Der hübsche Rundwanderweg bietet Naturidylle pur - und Fitness beim Bewegungsparcours! Halt gemacht und Wasser marsch an der Kneippanlage, die ganz naturnah in der Aitrach angelegt wurde. Ja, der große Sebastian Kneipp wusste genau, wie wichtig kaltes Wasser ist, um wieder in Balance zu kommen und seinen Körper gut zu spüren. Wer hier im kühlen Nass seine Runden tritt, kann spüren, wie belebend es wirkt und der Kreislauf angekurbelt wird. Weiter entlang des Weges kann man sich Richtung Aitrachau aufmachen oder den Kreuzberg bei Aiterhofen erklimmen. Und welcher wunderbarer Blick öffnet sich dem Wanderer von hier oben. Bis zu den Ausläufern des Bayerischen Waldes und weit hinein ins Gäubodenland schauen lässt es sich... Der Gäuboden, diese weite Donauebene liegt im Herzen Niederbayerns und hat als „Kornkammer“ die Menschen schon vor Jahrhunderten wohlhabend werden lassen. Beim Blick übers Land kann man trefflich darüber sinnieren, wie die Beschaffenheit eines Bodens eine ganze Region prägt. Die Lage am großen Fluss birgt zudem reiche Ernten in Hülle und Fülle: Spargel, Zuckerrübe, Getreide, Kartoffeln, Feldgemüse.

Der Reichtum dieser Gegend lässt sich aber auch an der kulturellen Vielfalt ablesen. Welcher faszinierender Zusammenklang von romanischer Architektur und Innenausstattung im reizvollen Jugendstil offenbart sich da bei der Kirche St. Margareta in Aiterhofen! Wenn die Glocke im Turm der Pfarrkirche schlägt, erklingen die Jahrhunderte. Sie ist aus dem Jahr 1325 und die älteste Kirchenglocke im Gäuboden. Es ist immer wieder spannend, welche geschichtsträchtigen Schätze in den kleinen,

beschaulichen Ortschaften im Bayerischen Golf- und Thermenland gehoben werden können. Von der ältesten Glocke zu einem der ältesten Wallfahrtsorte ist es gar nicht weit: und spektakulär kündigt er sich an mit gleich zwei Zwiebeltürmen, die in den weiß-blauen Himmel zeigen. Wo gibt es denn so etwas? Genau, in Haindling in der Stadt Geiselhöring. Es sind die Kirchtürme der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt und der später hinzugefügten Kreuzkirche. Seit mehr als 600 Jahren pilgern die Gläubigen hinauf auf die kleine Anhöhe, um die Heilige Messe zu feiern und bei der Gottesmutter von Haindling Trost und Halt zu finden. Dieses wunderbar prächtige Kirchenensemble, das die Ortschaft so berühmt gemacht hat, lohnt sich von allen Seiten zu beschauen. Und es kommt noch besser: Dieses Haindling klingt nämlich nicht zufällig wie einer der bekanntesten Vertreter der deutschen Pop- und Neuen Volksmusik. Die Hits „Lang scho nimmer g' sehn“ oder „Paula“, die deutschlandweit die Charts stürmten, stammen aus bzw. von Haindling. Denn der Niederbayer Hans-Jürgen Buchner gab der von ihm gegründeten Kult-Musikgruppe einfach den Namen seines Wohnorts: Haindling.

Eine andere wunderbare Berühmtheit der Region ist die bierbrauende Schwester Doris Engelhard im Kloster Mallersdorf. Deutschlandweit bekannt ist die einzige Ordensfrau, die noch selbst Bier braut. Schwester Doris Engelhard gehört der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen an, die im niederbayerischen Mallersdorf seit 1869 ihr Mutterhaus hat. Einmal pro Woche wird gebraut, zwei Sud à 38 Hektoliter. Ehrlicher und regionaler geht's nicht: Die Gerste bauen die Armen Franziskanerinnen in der eigenen Landwirtschaft an, der Hopfen kommt aus der Hallertau, das Wasser kommt aus der öffentlichen Wasserversorgung des Marktes Mallersdorf-Pfaffenberg. Gebraut wird unter strenger Aufsicht der Ordensfrau und hinein kommen nur die besten Zutaten. Man schmeckt's!

Schön, wenn man sich die Besonderheiten in der Urlaubsregion Straubing-Bogen erradeln kann. Der Labertal-Radweg, der den hübschen Verlauf der kleinen Laber begleitet, ist eine erquickliche Sache für die ganze Familie. Denn die Strecke ist überaus eben und mit Kindern gut zu meistern. Besonders begeistert werden die Kleinen sein, wenn man zwischendurch in die Gäuboden-Bahn steigt oder mit ihr zum Ausgangspunkt zurückkehrt. Glücklicher kann man Kinder nicht machen: Eis schlecken auf dem schönen Stadtplatz von Geiselhöring oder einen Abstecher in eines der Freibäder mit Rutschen und Sprungturm in Mallersdorf-Pfaffenberg oder Geiselhöring machen. Es sind die vielen kleine Freuden, die den Labertal-Radweg säumen und den Urlaub entspannt machen. Beim Radeln durch die liebliche Landschaft fällt der Blick immer wieder auf ein Charakteristikum der Region: die prächtigen Kirchen, die es in der Gegend reichlich gibt. Für eine ziemliche Überraschung sorgt indes 800 Kilometer von der Küste entfernt in Geiselhöring das Museum für Seefahrt. Wer hätte das erwartet, mitten in Niederbayern? Eine einmalige Chance, maritime Exponate zu bestaunen und Seemannsgeschichten zu hören. Nix wie hin!